Waldstraßenviertel NACHRICHTEN

Jahrgang 16 | Januar/Februar 2009 | Nummer 95

Stadthafen in Gefahr?

Hafenkräne **4** | Jugend und Gründergeist **6** | **NEU:** Nachbarn im Viertel **8** | Musikalisches Biedermeier **12** | Professoren der Leipziger Universität **14**

Wir hoffen auf den Stadthafen

Dicht vor dem Grundstück Friedrich-Ebert-Straße 77 erfolgte im August 2008 der erste Spatenstich für die weitere Freilegung des Elstermühlgrabens. Der neue Bauabschnitt beginnt direkt hinter der Schreberbrücke, und er endet nach etwa 200 m vor der Friedrich-Ebert-Straße. Insgesamt 5,4 Millionen Euro kostet das Vorhaben, zu 80 Prozent gefördert durch das Bund-Länder-Programm „Städtebaulicher Denkmalschutz“. Neben der Offenlegung des Gewässers mit Breite von 10 bis 20 m, wird auch das Schreberwehr errichtet. Vor dem Wehr entsteht eine 75 m lange Anlegestelle für Sportboote sowie die neuen „LeipzigBoote“.

Im September 2008 begannen die Spezialtiefbauarbeiten zur Herstellung der Bohrpfähle, die die künftigen Uferwände bilden. Die Länge dieser Pfähle beträgt zwischen 8,80 m und 12,20 m, ihr Durchmesser beträgt 90 cm bis 100 cm. Im Zuge des Baugeschehens werden auch die Teile der alten Verrohrung verdämmt, die sich außerhalb des künftigen Flussbettes befinden.

Die ausführende Firma arbeitet in der Regel mit drei Bohrgeräten, um die Arbeiten bis Ende Januar 2009 abschließen zu können. Dann verringert sich auch die Lärmbelästigung für die betroffenen Anwohner.

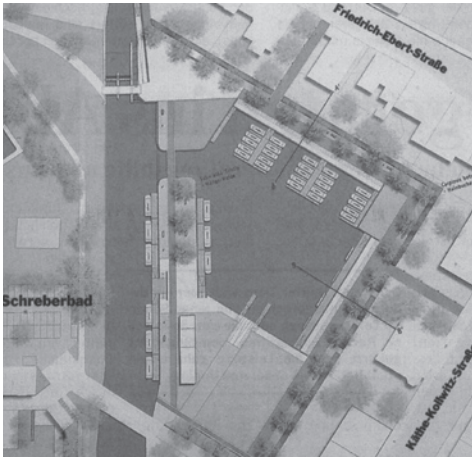
Ab Frühjahr 2009 beginnt der Grabenausbau. Dabei wird schrittweise das Erdreich zwischen den Uferwänden entnommen und eine Unterwasserbetonsohle eingebracht. Lediglich im Bereich des künftigen Abzweigs der Alten Elster wird die Flusssohle im natürlichen Zustand belassen, da hier bei einer eventuellen Wiederherstellung des

Jahn-Buchhandlung
Dorothee Wirth
Thomasiusstraße 2
04109 Leipzig
Eingang Jahnallee
Telefon und Fax: 0341/ 9803599
Jahnbuchhandlung@t-online.de
Öffnungszeiten: Mo-Fr 10-18 Uhr

Herausgeber: Bürgerverein Waldstraßenviertel e.V.
Anschrift: Hinrichsenstraße 10, 04105 Leipzig
Telefon: 0341 9 80 38 83 / **Fax:** 0341 4 42 86 65
Internet: www.waldstrassenviertel.de
E-Mail: buergerverein@waldstrassenviertel.de
Bankverbindung: Sparkasse Leipzig,
BLZ 860 555 92, Kto.-Nr. 11 83 52 94 53
Redaktion: Bernhard Wiedemann (Leitung),
Barbara Baumgärtel, Uli Baumgärtel, Norbert Dege,
Günter Jacobi, Eva Nourney, Kathrin Futterlieb-Rose,
Peter Seidel, Britta Stock, Herbert Varchmin, Ute Varchmin
Redaktionsschluss: 12. Dezember 2008
Layout / Illustrationen: Andreas Reichelt
Druck: Thomas Verlag und Druckerei GmbH

Flusslaufs die Sohle im Endzustand tiefer liegt. Anschließend erfolgt die Verkleidung der Uferwände, deren Komplettierung mit Abdeckplatten sowie die Herstellung der Geländer. Insbesondere der Abschluss der Arbeiten an den umliegenden Freiflächen, vorgesehen für Jahresende 2009, wird dann davon abhängig sein, ob der Bau des geplanten Stadthafens denn nun auch tatsächlich beginnt. Gegenwärtig stehen die Chancen gar nicht so schlecht.

Inge Kunath



Plan des Stadthafens, Grafik: LVZ 03.12.2008

Baustelle vor dem Schreberbad

Club Vital
SPORT- UND WELLNESSZENTRUM
für Kinder und Erwachsene

CLUB VITAL LÄDT EIN!

Winter-Wunder-Lichterfest für Groß und Klein, für Alt und Jung

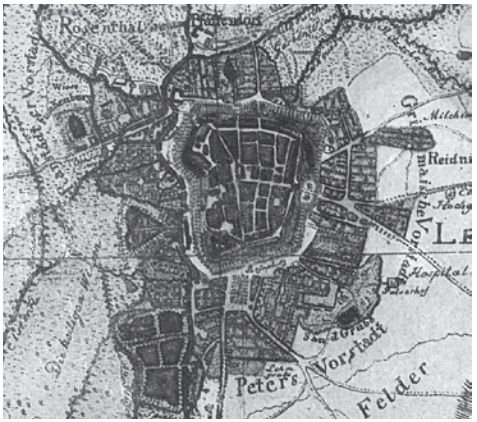
Sonntag, 18. Januar

Treffpunkt: 15.30 Uhr an der Sachsenbrücke, Anton-Bruckner-Allee / Clara-Zetkin-Park
ca. 16.30 Uhr gemeinsames Lagerfeuer mit Bratwurst, Punsch und Glühwein anschließend **Lampignon-Prämierung**
Aktion Schnipseljagd – Fang den Clown für Familien mit Kindern **Aktion Winterwanderung** für Erwachsene und Senioren
Aktion Cross-Walking für Jugendliche und Erwachsene

Club Vital, Sport und Wellnesszentrum für Kinder und Erwachsene, Koch-Sommerfeld GbR
Große Fleischergasse 15/17, 04109 Leipzig, Tel. (03 41) 5 90 51 70, Fax (03 41) 6 03 18 13

Hafenkräne in unserer Nachbarschaft

Fruchtbare Böden und ausgedehnte Wälder waren es, aber auch der reiche Fischbestand in den Gewässern führte zur ersten Ansied-



Leipziger Stadtplan um 1800

lung, aus der dann Leipzig entstand. In der reizvollen Auenlandschaft von Elster, Pleiße und Parthe kreuzten sich schon damals bedeutende Handelswege.

Mit der Zeit allerdings offenbarte dieser Standortvorteil auch einen entscheidenden Nachteil: Leipzigs Flüsse sind für gängige Transportschiffe einfach zu flach, die Stadt hatte niemals einen Anschluss an die deutsche Binnenschifffahrt. Das ist bis heute so geblieben, obgleich es in der Vergangenheit zahlreiche Pläne gab, um sie zu verändern.

Bereits 1706 ließ der sächsische Kurfürst eine Denkschrift verfassen, die einen Kanal in Richtung Elbe empfahl. Auch später gab es mehrere Projekte, um Elster und Pleiße mit der Elbe in Dessau, in Torgau oder gar in Aken zu verbinden. Es wurde debattiert und gestritten, sonst passierte nichts.

Erst Karl Heine (1819 bis 1888), Rechtsanwalt und Fachmann auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Nutzung von Wasserwegen, brachte die Sache ins Rollen. Heine erkannte, dass eine Verbindung zur Elbe nur schwer zu realisieren gewesen wäre und orientierte auf eine wesentlich kostengünstigere Variante in Richtung der Saale bei Halle. Als er für seine Kanalvariante keine Unterstützung bekam, fing Heine 1856 einfach an, zwischen Nonnenstraße und der damaligen Dorflage Plagwitz einen Kanal zu graben.

Heine verfolgte hierbei ein übergreifendes und cleveres Geschäftsprinzip, weil er mit dem Aushub des Kanals sumpfiges Gelände, das ihm gehörte, verfüllte und trockenlegte, hieraus Bauland gewann, es parzellierte und anschließend verkaufte, um mit den Erlösen dann weiter am Kanal buddeln zu können. Den Transport der ausgegrabenen Erdmas-

Ihr Reisebüro für alle Kreuzfahrten weltweit!

CARARA Kreuzfahrten Würzburg · Leipzig

Gustav-Adolf-Straße 34
04105 Leipzig
☎ 0341 / 22 22 680
www.carara.com

• MS EUROPA
• MS COLUMBUS
• MS DEUTSCHLAND
• MSC POESIA • CS AIDA
• MS ALBATROS
• MS DELPHIN u.v.m.

Besonders qualifiziertes Reisebüro
TOP-Partner 2008
Hapag-Lloyd Kreuzfahrten

sen übernahmen kleine Lastschuten, die von Schleppern auf der Elster und den Schritt für Schritt trassierten Kanalabschnitten hin und her fuhren. Auf diese Weise entstanden weite Teile des heutigen Waldstraßenviertels um Elsterstraße und Poniatowskistraße bis etwa zur Friedrich-Ebert-Straße hin.

Heine ging es nicht nur um die Erschließung von Bauland, er wollte mit dem Kanal zur Saale insbesondere der sich entwickelnden Industrie günstige Transportmöglichkeiten erschließen. Allerdings kam sein Projekt nur schleppend voran, Unterstützung fand er wenig. Vielleicht wollte man den engagierten Visionär ausbremsen, zu erwartender Erfolg findet oftmals mächtige Neider.

Karl-Heine-Denkmal in der Käthe-Kollwitz-Straße

Jedenfalls wurde das letzte Teilstück des Kanals, wie wir ihn heute kennen, erst nach seinem Tode bis zur Lützner Straße fertig gestellt. An einen Ausbau in Richtung Saale war damals nicht zu denken, obwohl die Kanalidee intensiv weiter lebte. In diesem Sinne wurde 1894 dem Tiefbauamt der Stadt ein Plan zum Bau eines Hafens am Ostufer der Elster eingereicht. Der Plan sah vor, auf den damaligen Frankfurter Wiesen, zwischen heutiger Jahnallee und Käthe-Kollwitz-Straße bis hin zum Schreberbad, zwei große Hafenbecken von ungefähr 500 m Länge und 80 m Breite anzulegen. Auch ein Wendebecken zum Manövrieren sollte gebaut werden. Ringsum wäre das übliche Hafeninventar entstanden mit mehreren Kaischuppen, ausgedehnten Gleisanlagen und einem Straßenanschluss.

Mit drei hohen Portalkränen wollte man den Güterumschlag bewerkstelligen. Ein Jahresumschlag von 750000 Tonnen wäre möglich gewesen, Schiffe bis 250 Tonnen Tragfähigkeit hätten anlegen können.

Allerdings kam in jenen Jahren der Kanalbau zur Saale einfach nicht voran und das Hafenprojekt nahm keine konkreten Formen an. Wäre es realisiert worden, hätte man im Waldstraßenviertel Hafenkräne in die Nachbarschaft bekommen. Und von der Friedrich-Ebert-Straße aus würde man sie beobachten können.

Hartmut Küster

Ihre Konditorei & Ihr Café
Café am Waldplatz

Öffnungszeiten
Mo - Fr 7.00 - 18.00 Uhr
Sa 8.00 - 13.00 Uhr
So 13.00 - 17.00 Uhr

Bei uns erhalten Sie Thomasbrot
und sächsischen Blechkuchen

Inhaber: Helmut Schumann Jahnallee 55 04109 Leipzig Tel.: 03 41/9 80 24 87

Jugend interessiert am Gründergeist

Die Idee des Bürgervereins Waldstraßenviertel, in Vorbereitung eines Museums eine Ausstellung zur Gründerzeit vorzubereiten, passt gut in den praxisorientierten Studiengang Museologie an der HTWK Leipzig. Der besondere Reiz dieser Projektaufgabe lag darin, einen engagierten Kreis interessierter Laien und deren Ideen, was über Gründerzeit berichtens- und ausstellenswert ist, mit gängigen Präsentations- und Strukturmustern von Informationsausstellungen zu koordinieren.

Eine Herausforderung bot der offene Planungsprozess mit unklaren Finanzierungshorizonten und wechselnden Raumformaten – ein unerwarteter Praxisschock für die Studentinnen Anne Hollingshaus, Marcia Johnson und Christin Lemke. Mit Engagement und Ideenvielfalt entwickelten sie ein Ausstellungskonzept, ein weiterer Schritt zur Umsetzung der Gründerzeitidee des Bürgervereins.

Erkennungszeichen von Fachhochschulen sind Anwendungsorientierung und berufspraktische Erfahrungen schon während des Studiums. Der Studiengang Museologie an der HTWK Leipzig enthält – neben Fallbeispielen und Exkursionen – drei Praxisphasen: ein Einführungspraktikum, ein ganzes Praktikumssemester und das Praxisprojekt, allesamt auf Museumsarbeit konzentriert. Die Praxisprojekte werden grundsätzlich partnerschaftlich mit externen Organisationen oder Institutionen, in diesem Fall mit dem Bürgerverein Waldstraßenviertel, durchgeführt.

GRÜNDERZEIT IN LEIPZIG

Die Praxisprojekte verknüpfen Erfahrungen aus der Selbstorganisation kleiner Arbeitsgruppen mit berufspraktischen Einblicken anhand einer realen Arbeitsaufgabe. So haben die Studierenden Gelegenheit, sich selbst unter realitätsnahen Bedingungen zu erproben.

Markus Walz

Präsentation der „Projektarbeit Gründerzeit“
der Studentinnen der Museologie der HTWK Leipzig,
am 20. Januar 2009, 16.30 Uhr
Ort: Berufsgenossenschaft Druck und Papier, Gustav-Adolf-Straße 6

Wir wünschen unseren Kunden
ein frohes Weihnachtsfest
und alles Gute für 2009

GOLDSCHMIDT
OPTIK AM WALDPLATZ
Kontaktlinsen & Brillen

Sie wissen noch nicht, was Sie schenken sollen?
Wir haben Geschenkgutscheine für Sie!

GOLDSCHMIDT KONTAKTLINSEN & BRILLEN • Waldplatz 4 • 04105 Leipzig • ☎ (0341) 9 80 55 00

Literarischer Jahresbeginn

Nachdem sich die AG Jüdisches Leben im Januar 2008 der „Literaturstadt Czernowitz“ genähert hat, wollen wir auch das Jahr 2009 mit einer Lesung beginnen. Diesmal aus Büchern von:

Else Lasker-Schüler
geb. 1869 in Elberfeld, zog 1894 nach Berlin. Sie lebte dort fast 40 Jahre als Dichterin und Künstlerin. 1933 musste sie nach Zürich emigrieren. Von 1939 bis zu ihrem Tod im Januar 1945 wohnte sie in Jerusalem.

Mascha Kaléko
geb. 1907 in Galizien, kam als Siebenjährige nach Deutschland und 1921 nach Berlin. Sie lebte 20 Jahre in Berlin und wurde mit ihrem „Lyrischen Stenogrammheft“ bekannt. 1938 verließ sie Deutschland und emigrierte nach New York. Mascha Kaléko zog 1960 nach Jerusalem. 1975 starb sie in einer Züricher Klinik.

Lily Brett
wurde 1946 in einem Lager für Displaced Persons in Feldafing bei München geboren. Ihre Eltern heirateten noch im Ghetto von Lodz. Die Familie emigrierte 1948 nach Australien. Lily Brett lebt in New York und wurde 1995 mit ihrem autobiografischen Roman „Just Like That“ (deutsch 1998 „Einfach so“) weltbekannt.

Fotos und biografische Erläuterungen ergänzen die Lesungen.Gäste sind wie bei allen unseren Veranstaltungen herzlich willkommen.

Heinz Bönig

Ein Literaturabend mit Texten jüdischer Schriftstellerinnen
Es lesen Petra Cain, Hartmut Bockenheimer und Heinz Bönig.
20. Januar 2009, 19.30 Uhr
Ort: Bürgerverein, Hinrichsenstraße 10
Anmeldung unter Telefon 9 80 38 83
Eintritt frei

BEAUTY STUDIO
INH. ANETT VOGT
.PERMANENT MAKE-UP
.DAUERHAFTE HAARENTFERNUNG
+++ ICH FREUE MICH AUF IHREN BESUCH UND BERATE SIE GERN +++
TSCHAIKOWSKISTRASSE 2 / EINGANG JAHNALLEE - 04105 LEIPZIG
TELEFON 0341 - 23 35 963 - WWW.BEAUTYSTUDIO-VOGT.DE

Nachbarn im Viertel

Im Portrait: André Opitz Fernsehmeister

Am Anfang des Gesprächs sieht es nicht so aus, als würde ich viel über unseren Nachbarn André Opitz erfahren: Mein Baby, das ich zum Interview mitgenommen habe in der Erwartung, es werde süß schlafen, brüllt so laut, dass wir unser eigenes Wort nicht verstehen. Herr Opitz nimmt es gelassen. Er bietet uns seinen besten Stuhl an und macht es sich selbst auf den Stufen seines Ladens an der Waldstraße 28 bequem.

In den Regalen stapeln sich die Geräte: vom alten Fernseher bis zur hochmodernen Videoüberwachungsanlage. Und während zwei große Lautsprecherboxen durch das Geschäft getragen werden, beruhigt sich auch das Baby. Zum Glück, sonst hätte ich viel Interessantes verpasst, denn André Opitz ist ein Nachbar, der seit über 50 Jahren im Waldstraßenviertel verwurzelt ist.

Schon sein Großvater betrieb ein Kolonialwarengeschäft in der Wettiner Straße. Der erlebte noch das alte Waldstraßenviertel aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg: Dienstmädchen, die einkauften und Herrschaft, die nur einmal im halben Jahr kam, um die aufgelaufene Rechnung zu begleichen.

1956 eröffnete André Opitz Vater ein Radiogeschäft in der Waldstraße 22, nur wenige Schritte vom heutigen Laden entfernt. Die Familie wohnte im selben Haus, abends reparierte der Vater noch unten in

der Werkstatt. Das Haus verfügte damals nur über Plumpsklos auf der halben Treppe – einmal im halben Jahr kam der Klärwagen, der die Grube im Hof leerpumpte: dicke Schläuche im Flur und Gestank.

André Opitz erinnert sich an die ganz andere Struktur des Viertels, gemischter, aber auch lebendiger: die großen Wohnungen, in die von den Behörden gern zusätzliche Bewohner einquartiert wurden. In den Hinterhöfen noch die vielen Gewerbebetriebe, vom Sattler und Fleischer bis hin zum Gabelstapler-Bau, dazu fast 20 florierende Kneipen.

1982 verließ André Opitz, der zunächst Chemietechnik studiert hatte, seinen Posten als kaufmännischer Direktor im Betrieb seiner Großmutter. Er schulte um zum Radio- und Fernsehtechniker und stieg in das väterliche Geschäft ein. So entging er dem aufkommenden Zwang, in die SED eintreten zu müssen.

Radio- und Fernsehgeschäfte gab es damals drei im Waldstraßenviertel, davon existiert heute nur noch seins. Das Geschäftsfeld war zu DDR-Zeiten natürlich anders als heute: der Handel mit Elektronikgeräten lief über HO und Konsum, nicht über den Laden. Dafür wurde umso intensiver repariert und bei nur drei Fernsehertypen wurde man schnell zum Experten. Wegen der wichtigen Rolle des (West-)Fernsehens wurden Reparaturen immer dringend verlangt: zum Teil wurden 30 Kunden am Tag absolviert.

Die Highlights der Wende, der Reisen und neuen persönlichen Freiheiten hat André Opitz genau im Gedächtnis, ebenso wie die sich anschließende Goldgräberstimmung, in der moderne Elektronikgeräte ganz oben auf der Wunschliste Vieler standen und die Geschäfte entsprechend gut liefen.

Heute hat sich das Geschäftsangebot notwendigerweise verbreitert: neben Verkauf und Reparatur werden auch Anlagen installiert und viele Dienstleistungen im Elektronikbereich angeboten, die die großen Ketten oft nicht bieten.

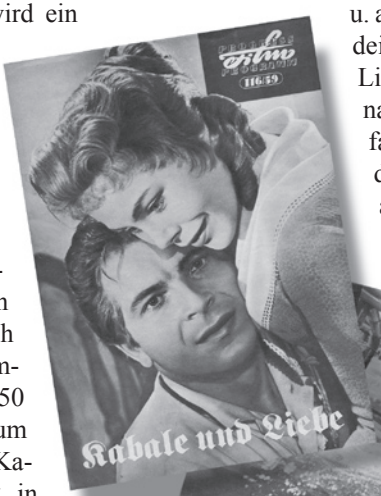
Privat begeistert sich André Opitz seit vielen Jahren für Musik und Sport: im Tennisverein LTC 1990 betreut er u. a. Jugendliche, die durch den Sport von der Straße geholt werden sollen. Entsprechend beantwortet er auch die Frage nach seinem Lieblingsort im Waldstraßenviertel: neben dem Rosental die Tennisplätze des LTC – und er muss es schließlich wissen, nach 50 Jahren im Viertel.

Eva Nourney

Wenn es Ihnen bei uns gefällt,
dann ist das kein Zufall, sondern geplant.
Herzlich Willkommen bei
RÜHLEMANN
SCHUHMODE
Jahnallee . Ecke Tschaikowskistrasse 2

Über die Liebe und andere Katastrophen

Das Jahr 2009 wird ein „Schillerjahr“, denn vor 250 Jahren wurde der später so berühmte Friedrich als Sohn eines Wundarztes geboren. Jubiläumsjahre prägen bekanntlich auch immer die Filmgeschichte. Vor 50 Jahren (also zum 200sten!) kam „Kabale und Liebe“ in die Leipziger Kinos. Selten gelingt es, Werke der Weltliteratur so zu verfilmen, dass niemand „verschnupft“ ist. Dem DEFA-Regisseur Martin Hellberg ist es in diesem Fall gelungen. Eine heute legendäre Schauspielergarde holte er vor die Kamera: Otto Mellies (Ferdinand), Karola Ebeling (Luise), Wolf Kaiser (Präsident Walther), Willi Schwabe (Hofmarschall von Kalb), in weiteren Rollen Marianne Wünscher und Marion van de Kamp. Am Freitag, dem 30. Januar ab 19.30 Uhr wird dann u. a. geklagt: „Die Limonade ist matt wie deine Seele ...“



Literatur inspiriert Filmgeschichten und natürlich Katastrophen. Die Jungfernfahrt des Riesendampfers „Titanic“ endet mit dem „größten Schiffsunglück aller Zeiten“, natürlich mehrfach verfilmt. Ich zeige Ihnen die 1942 entstandene Version, die erst verboten wurde und nach dem Weltkrieg verkürzt in die Kinos kam. Am Freitag, dem 27. Februar um 19.30 Uhr sehen Sie natürlich die komplette „Titanic“-Fassung, und ich verrate außerdem, warum es mit dieser frühen Verfilmung und den damaligen Schauspielern so viel Ärger gab, was letztlich zum Selbstmord des Regisseurs führte.

Michael Zock

Dipl.-Ing. Spediteur W. Görg

Cityumzüge

- Beratung inkl. aller Formalitäten
- Beräumungsleistung
- Transporte
- Ankauf

Transporte Nah & Fern

Waldstraße 48 - 04109 Leipzig

Umzüge • Haushaltauflösungen • Transporte Nah & Fern
Ankauf von Antiquitäten

Tel. 0341/ 9 80 04 70 Fax 0341/ 5 66 21 21 Funk 0171/ 8 04 65 77

Der Vorstand informiert

Wir begrüßen als neue Vereinsmitglieder

Kurt Brand, Butlerservice
Helena Hänsel, Sängerin/Gesangslehrerin
Karl-Heinz Rabich, Rentner

Mitarbeiter im Büro

Am 31. Januar endet für Bojko Bojcev die von der ARGE geförderte Stelle als Mediengestalter. Wir wünschen ihm viel Erfolg für seinen weiteren beruflichen Werdegang.

Wohnen in der zweiten Lebenshälfte

Wer wünscht nicht für sich selbst oder für seine Angehörigen so lange wie möglich, wenn nicht gar bis ans Lebensende, in den eigenen vier Wänden leben zu können?
Unser Vereinsmitglied Dr. Fridel Latschev wird in der Seniorenplauderei im März unter dem Titel „Selbstbestimmt leben in der eigenen Wohnung bis ins hohe Alter“ die neuesten Erkenntnisse des Seniorenbeirats der Stadt Leipzig zu diesem Thema erläutern. Dabei sollen ausdrücklich nicht nur Senioren, sonden auch jüngere Interessierte angesprochen werden, die entweder für sich selbst den Eintritt ins Rentenalter planen oder auch für Eltern oder Verwandte nach langfristigen Wohnmöglichkeiten in der unmittelbaren Nähe suchen. Den genauen Termin geben wir in der nächsten Ausgabe der Waldstraßenviertel NACHRICHTEN bekannt.

Leipziger Tafel

Im Dezember 2008 fand wieder die alljährliche Spendenaktion für die Leipziger Tafel statt. Wir danken ganz besonders den Schülern, ihren Eltern und den Lehrern der Lessingschule für das Engagement.

Winterpause bei Führungen

Die regelmäßigen thematischen Rundgänge durch das Waldstraßenviertel werden bis Ende Februar nicht stattfinden. Selbstverständlich ist es aber immer möglich, individuelle Rundgänge zu vereinbaren.

Wir begrüßen neue Geschäftsadressen im Waldstraßenviertel

Steineckes Heidebrot Backstube, Waldstraße 1
Optikerfachgeschäft, Thomas Buchecker, Waldstraße 22, Telefon 6 98 77 70
Henrys Tierbedarf, Henry Heß, Jahnallee 29, Telefon 0171 18 45 563

iD Atelier für Maßkleidung
GmbH & Co KG

Tschaikowskistraße 2
Eingang Jahnallee
04105 Leipzig

Telefon: 0341 2310 485
www.atelier-leipzig.de

Wir ziehen Sie an

iD

Klassische Mode
- Maßkleidung -
für Sie und Ihn

Musikalisches Biedermeier

Felix Mendelssohn Bartholdy übersiedelte im Jahr 1835 nach Leipzig. Der prominente Komponist, Dirigent und Musikdirektor, zudem ernannter „Schauspiel- und „Musikintendant“, packte wegen ewiger „Widerwärtigkeiten“ am Theater in Düsseldorf seinen Taktstock ein und zog an die Pleiße. Nachdem er das Angebot der Leipziger Universität ausgeschlagen hatte, musikwissenschaftliche Vorlesungen zu halten, auch nicht der Bitte des Verlages Breitkopf & Härtel nachkam, die Redaktion der „Allgemeinen Musikalischen Zeitung“ zu übernehmen, erklärte er sich bereit, den Posten des Gewandhauskapellmeisters und des Leiters der Singakademie zu übernehmen.

Was lockte ihn sonst in die Handelsstadt?

Die reichen Patrizier waren meist alle feingebildete Kenner und Gönner der Musik. Dazu zählten auch die Drucker und Verleger für Bücher und Musikalien. Sie haben schon frühzeitig seine Werke gedruckt. Hinzu kommt die lange Musiktradition Leipzigs, angefangen mit der Thomaskirche, der Singakademie, dem Theater bis zu den künstlerischen Vereinigungen. Und nicht vergessen seien die hübschen Mädchen.

Introduction

Eine dieser Attraktiven erregte die besondere Aufmerksamkeit Mendelssohns, nämlich Livia Gerhard (die spätere Livia Frege), weil sie nicht nur hübsch war, sondern außerdem auch noch gut singen konnte. Schon als Kind nahm sie einige Jahre private Gesangsstunden, um dann beim Direktor der Singakademie ein Gesangsstudium zu absolvieren. Schon als vierzehnjährige Dilettantin sang sie das erste Mal im Juli 1832 in einem Konzert des Gewandhauses.

„Das Debüt der Sängerin Livia Gerhard darf ich nicht übergehen. Außer dem schönen, natürlichem Vortrage war ein warmes, auf die Zuhörer übergehendes Inte-

Abb.: Livia Frege, Lithografie nach einem Gemälde von Erhard Magnus, um 1850

Taxi - Genossenschaft Leipzig e.G. - Löwentaxi -

Ihr Service-Taxi in Leipzig

Älteste TAXI-Vereinigung in Leipzig
98 22 22
LÖWEN-TAXI e.G.
TAXI-Genossenschaft Leipzig

Unsere Rufnummer für Sie !

0341 98 22 22

Damit wählen Sie richtig !

- Flughafentransfer
- Abrechnung alle Krankenkassen
- Großraumtaxi bis 8 Personen

In unseren über 300 Fahrzeugen werden Visacard, Eurocard und Amex akzeptiert !

resse für die erwählte Kunst sichtbar. Möchten doch alle durch die Schule des deutschen Liedes in die italienische übergehen, ehe sie im Vaterlande heimisch werden! Bei solchen Künstlerinnen, welche auswanderten, war‘s mir oft, als hörte ich Sängerin Stiefel und Sporen!“ Das schrieb Robert Schumann in einer Rezension in der Zeitschrift „Komet“. Daraufhin wurde Livia Gerhard von der Konzertdirektion des Gewandhauses als zweite Sängerin für den Konzertwinter 1832/33 engagiert. Ihre Premiere am Leipziger Stadttheater 1833 erlebte sie in der Rolle der jungen Inderin in der Oper „Jessonda“ von Ludwig. Der Erfolg brachte ihr 1835 ein zweijähriges Engagement am Königstädtischen Theater in Berlin ein.

Das neue Mendelssohn-Denkmal vor der Thomaskirche

Liebe und Kunst vereint

Doch schon ein Jahr später entsagte sie der Bühne. Die achtzehnjährige Livia Gerhard, Tochter eines Seidenhändlers, kehrte im Jahre 1836 nach Leipzig zurück, heiratete den Leipziger Juraprofessor und Rittergutsbesitzer Dr. Richard Woldemar Frege, Sohn einer Bankendynastie. Damit war Frau Frege für die Kunst jedoch nicht verloren, denn das Haus Frege an der Bahnhofstraße (heute Georgiring) ist musenfreundlich und Mendelssohn dort häufiger Gast.

Dort versammelten sich regelmäßig bis zu 50 Dilettanten zu einem Chor für Proben zu Liedaufführungen bei Liedbegleitung – etwas ganz Neues! Und just zu einer dieser Proben schneite Mendelssohn herein, angebetet von den Damen, - verteilte Notenblätter mit seiner neuesten, brandheißen Komposition, setzte sich an den Flügel, Felix' Hauptdilettantin Livia gab den Auftakt, und der Chor sang auf den Text von Friedrich Schiller „Leise zieht durch mein Gemüht“.

Im Oktober 1847 kehrte Felix Mendelssohn von einer Reise zurück, am 9. Oktober erlitt er einen Schwächeanfall, am Monatsende folgte ein Gehirnschlag und am 4. November starb er. Livia Frege, die so oft wie möglich versuchte, dem kranken Freund durch ihre Anwesenheit beizustehen, verfiel in tiefe Trauer.

Peter Seidel

600 JAHRE UNIVERSITÄT LEIPZIG

Die Leipziger Universität begeht in diesem Jahr ihr 600-jähriges Bestehen. Leibniz, Lessing, Goethe und Heisenberg haben hier gelehrt. Gegenwärtig studieren 29 000 Studenten an 150 Instituten in 96 Studiengängen an der zweitältesten Universität Deutschlands. Einige der heutigen Professoren, die bei uns im Waldstraßenviertel wohnen, stellen wir in dieser Beitragsreihe vor.

Prof. Dr. Josef Alfons Käs

Fakultät für Physik und Geowissenschaften

Die Leipziger Universität hat eine große Tradition gerade im Fach Physik. Seit der Gründung des Physikalischen Instituts im Jahre 1835 – das damit eines der ältesten in Deutschland ist – hat hier eine ganze Reihe späterer Nobelpreisträger studiert oder gelehrt, so Gustav Herz, Felix Bloch und Werner Heisenberg, der bereits mit 25 Jahren Professor in Leipzig wurde.
Vor dem Zweiten Weltkrieg gehörte die Fakultät zur Weltspitze, bahnbrechende Forschungen zum Beispiel zur Quantenfeldtheorie und Quantenelektrodynamik, die noch heute unser Verständnis von Raum und Zeit prägen, wurden hier getätigt.
Nach dem Krieg bracht die Fakultät große Persönlichkeiten hervor, beispielsweise schloss Bundeskanzlerin Angela Merkel ihr Physikstudium hier erfolgreich ab. Als ihr

NATÜRLICH GESÜNDER
WALDSTRASSEN APOTHEKE

CHRISTIAN WIGGER
WALDSTRASSE 43 · 04105 LEIPZIG
TEL (0341) 14 92 400 · FAX (0341) 14 92 554
MO-FR 8:00-19:00 UHR • SA 9:00-13:00 UHR
WWW.WALDSTRASSEN-APOTHEKE.DE
INFO@WALDSTRASSEN-APOTHEKE.DE

HOMÖOPATHIE - TEEMISCHUNGEN - AROMATHERAPIE - KOSMETIK - ALTARZNEI-ANNAHME
KOSTENLOSER LIEFERSERVICE - BLUTDRUCK- & BLUTZUCKERMESSUNG - REISE- & IMPFBERATUNG
ANMESSEN VON KOMPRESSIONSSTRÜMPFEN - VERLEIH VON MILCHPUMPEN & BABYWAAGEN

im vergangenen Jahr die Ehrendoktorwürde der Fakultät verliehen wurde, hat sie erneut ihre guten Erinnerungen an den Studienort Leipzig betont und herausgehoben, welche Bedeutung die Ausbildung als Naturwissenschaftlerin für ihre weitere Laufbahn hatte.

Für Prof. Dr. Josef Alfons Käs ist es eine besondere Verpflichtung und Ehre, an der Fakultät für Physik und Geowissenschaften der Leipziger Universität heute lehren und forschen zu dürfen. Es war das Jahr 2002 als er mit dem Wolfgang-Paul-Preis, dem höchstdotierten deutschen Forschungspreis, ausgezeichnet und dann nach Leipzig berufen wurde.

Gegenwärtig forscht Prof. Käs auf dem Gebiet der Zellbiophysik und Medizinphysik. Es gelang ihm mit dem Optical Cell Stretcher ein Gerät zu entwickeln, das menschliche Zellen kontrolliert zwischen zwei Laserstrahlen deformiert und dabei ihre mechanischen Eigenschaften vermisst. Die mechanischen Eigenschaften der Zellen können als ein neues Kriterium in der Krebsdiagnose verwendet werden. Diese erlaubt es, einen Tumor frühzeitig zu diagnostizieren und seine Aggressiv genauer zu bestimmen.

Der bereits entwickelte Prototyp des Optical Cell Stretcher soll demnächst von sächsischen Firmen kommerzialisiert produziert werden.

Prof. Käs wurde 1961 in München geboren, hat lange Zeit in New York, Boston und Texas gelebt und steht dazu, jetzt überzeugter Wahl-Leipziger zu sein. Seine ganze Familie weiß es zu schätzen, im Waldstraßenviertel in einer wunderschönen Wohnung zu leben, die anderen Orts in den 60er Jahren entweder geteilt oder wegsaniert worden wäre. □

Baustelle der neuen Leipziger Universität im Dezember 2008

MASLATON
Rechtsanwaltsgesellschaft mbH
Leipzig · München · Köln

MM
MM

Hinrichsenstraße 16 04105 Leipzig fon 149 50 0 fax 149 50 14
www.maslaton.de martin@maslaton.de

Mit den Füßen abgestimmt

In alter Tradition haben die Leipziger wieder einmal mit den Füßen abgestimmt. Allerdings ging es diesmal nicht um so große Themen wie im Herbst ’89. Mit einem Relikt aus alten Zeiten hat es trotzdem zu tun – mit dem Zooschaufenster.

Seit 1976, dem Jahr der Eröffnung, stellt das Zooschaufenster für die Rosentalbesucher einen beliebten Aussichtspunkt dar. Ohne einen Zoobesuch ersetzen zu können, ermöglicht es in der Auenlandschaft des Rosentals in bescheidenem Umfang Tierbeobachtungen, die sonst nicht möglich wären. Die Leipziger und ihre Besucher haben es angenommen und lieb gewonnen.

Mit der Umgestaltung des Leipziger Zoos zum „Zoo der Zukunft“, spätestens mit Einrichtung der Kiwara-Savanne, war es damit vorbei. Dichte Schilfzäune verhindern seitdem die Aussicht auf die Tiere der Savanne, und das ist Absicht. „Die Leute sollen den Zoo besuchen und nicht vom Rosental aus ansehen!“, so Zoodirektor Junhold. Das Ergebnis war, dass quer durch die – mit Steuermitteln angelegten – Rosenrabatten von den Besuchern Trampelpfade zu den letzten Einsichtmöglichkeiten in die Savanne getreten wurden.

Unsere diesbezüglichen Anmerkungen in den Waldstraßenviertel NACHRICHTEN (Heft 91) hatten zumindest zur Folge, dass sowohl vom Zoo als auch von der Stadtverwaltung das Thema aufgegriffen wurde. Das Ergebnis ist, dass die Trampelpfade mit Steinsplitt belegt und Abgrenzungszäune geschaffen, die vom Zoo indirekt verursachte Zerstörung also im Nachhinein legitimiert wurde.

Der Zoo als städtisches Unternehmen hat in diesem Fall seine potenziellen Besucher ignoriert und die Stadtverwaltung hat sich dem – zugegebenermaßen erfolgreichen – Unternehmen Zoo gefügt. Wenn dieses Beispiel Schule macht, werden bald alle Graffitischmierereien zu „Volkskunst“ aufgewertet und Hundehaufen auf den Bürgersteigen zu Beispielen für die „hundefreundliche Stadt“ herangezogen.

Uli Baumgärtel

LOGO-LEASING
Ein Drittel bei Übergabe, zwei Drittel Finanzierung auf 12 Mon. zu:
0,0 % eff. Jahreszins
Reichelt
Mehrwert-Agentur für Werbung
info@reichelt.tv – www.reichelt.tv

Schul-, Schreib- und Bürobedarf Lotto
Tel. 2 12 21 41
Schreibwaren Hopfe
HERMES PAKET SHOP
Textilreinigung
Tschaikowskistraße 4 ; 04105 Leipzig
geöffnet: Mo.-Fr. 9-18.00 u. Sa. 9-12.00 Uhr

Ein Modell des Zusammenlebens

Sowohl für die jüdische als auch die christliche Religion ist die Geschichte der Arche Noah ein Beispiel für ein gelungenes Miteinander, das sich in einer Ausnahmesituation bewähren musste. In diesem Sinne hat der Bürgerverein des Waldstraßenviertels das Projekt „Die Arche – ein Beispiel für Zusammenleben und Toleranz auf unserer Erde“ von Oktober bis Dezember 2008 begleitet, um Kinder für das Anderssein und Andersdenken zu sensibilisieren.

Dies geschah vor dem Hintergrund der bevorstehenden Eröffnung des Begegnungszentrums der Israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig in der Hinrichsenstraße im Frühjahr 2009. Im Vorfeld sollte das Arche-Projekt helfen, eventuellen Animositäten wie vor dem Baustart entgegen zu wirken, damit Kinder und Erwachsene verschiedenen Glaubens und unterschiedlicher Herkunft sich in diesem Haus begegnen, miteinander kommunizieren, gemeinsam spielen und zusammen arbeiten können. Geplant und durchgeführt hat das Projekt die AG Jüdisches Leben des Bürgervereins Waldstraßenviertel gemeinsam mit der Lessing-Grundschule und der Israelitischen Religionsgemeinde. Mitgemacht haben Kinder und Jugendliche des Waldstraßenviertels sowie Schüler der Lessingschule und Angehörige der Israelitischen Religionsgemeinde.

Im ersten Projektteil von Oktober bis Dezember haben sich die Kinder mit der Person Noah, den jüdisch-christlichen Symbolen Ölzweig, Taube, Regenbogen und der Verschiedenartigkeit der Tiere beschäftigt. Dazu wurde altersgemäß mit verschiedenen Materialien wie Farbe, Knete, Gips und Holz gearbeitet, außerdem wurden Lieder erarbeitet sowie verschiedene Texte zum Thema gelesen und in kleine Theaterszenen umgesetzt. Bei den gegenseitigen Arbeitsbesuchen kam es zu einem regen Gedankenaustausch und am 16. Dezember konnten die Ergebnisse in den Räumen des Bürgervereins präsentiert werden.

Nach dem erfolgreichen Start ist nun ein zweiter Projektteil geplant. Sämtliche Projektergebnisse werden dann beim Schulfest 2009 in der Lessingschule gezeigt.

Britta Stock

Durchblick mit Design

Seit dem 1. November 2008 gibt es im Waldstraßenviertel das Optikerfachgeschäft. Gern möchte ich mich Ihnen als Inhaber der neuen Geschäftsadresse im Viertel vorstellen:

Thomas Buchecker mein Name, seit zehn Jahren Augenoptikermeister und staatlich geprüfter Augenoptiker.

Meine Ausbildungs- und Gesellenzeit habe ich in Karlsruhe verbracht. 1997 habe ich mich entschlossen die Fachakademie für Augenoptik in München zu absolvieren. In den Jahren 1999 bis Mitte 2008 war ich als verantwortlicher Augenoptikermeister bei SieberBrillen in Leipzig beschäftigt.

Im neu eröffneten Optikerfachgeschäft kann man in stilvollem Ambiente, bei einer gemütlichen Tasse Kaffee und fachkundiger Beratung, schicke Brillen ausgesuchter Designer kaufen.

Bei mir finden Sie die Kollektionen Götti Switzerland, Freudenhaus Hausmarke, Hamburg Eyewear, Urband, Mykita und ETNIA Barcelona. Alles Firmen, die sich ausschließlich auf das Entwerfen und professionelle Anfertigen von Brillen spezialisiert haben.

Für den optimalen Durchblick, der zu Ihrem Typ passend ausgesuchten Brillenfassung, führe ich die hochwertigen Markengläser der Firma Rodenstock. Auf Wunsch können Sie bei mir selbstverständlich auch Gläser jeder anderen Fachfirma erhalten.

Die Serviceleistungen für meine Kunden umfassen natürlich eine fachgerechte Augenprüfung genauso, wie auch kleine Reparaturen und die Brillenglasversicherung für Rodenstockgläser.

Schauen Sie im Optikerfachgeschäft, Waldstraße 22, einfach mal vorbei.

Sie sind herzlich dazu eingeladen. Ich freue mich auf Ihren Besuch.

Thomas Buchecker

Werbepartner

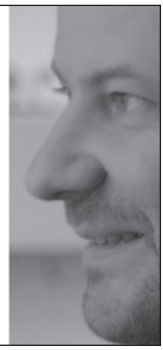
OPTIKERFACHGESCHÄFT

Brillen im Waldstraßenviertel | Waldstr. 22 | 04105 Leipzig

Inhaber: Thomas Buchecker
Augenoptikermeister
staatl. geprüfter Augenoptiker

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 10.00 - 18.00 Uhr
Do 10.00 - 21.00 Uhr
Sa 10.00 - 14.00 Uhr

t.buchecker@optikerfachgeschaeft.de | www.optikerfachgeschaeft.de



Puristischer Schick oder opulenter Luxus

Heutzutage möchten viele Kunden nicht einfach nur Bäder, die der täglichen Körperpflege dienen. Den wachsenden Ansprüchen an die Lebensqualität entsprechend sollen sie zu einem Ort der Entspannung werden. Diesem Anspruch kommen wir mit unserer völlig neu gestalteten, im Juli eröffneten Bäderausstellung entgegen. Mit dieser Ausstellung setzen wir Akzente und möchten keineswegs zu hausbackenen Bädern beraten.

Es gibt kaum einen Wunsch, der nicht erfüllt werden kann. Dabei geht es nicht nur um Sanitärkeramik, Fliesen und Armaturen. Auf der Fläche von 400 qm sind 25 Einrichtungsbeispiele ausgestellt. Hochwertige Materialien wie das derzeit im Trend liegende weißhochglänzende Holz, Edelstahl, Casa dolce casa sowie Bisazza Fliesen, Acryl in transparenter Farbigkeit, Echtglas-Duschtrennwände oder diverse Natursteinarten, zeichnen die oft puristisch anmutenden Bäder aus. Diese spiegeln die Großzügigkeit und Individualität wider.

Ein zusätzliches Highlight ist der im Osten der Republik einmalige „Reality-Raum“. Hier wird jedem interessierten Kunden die Möglichkeit geboten, sich in seinem geplanten Badezimmer in Originalgröße zu bewegen und sich so seine räumlichen Möglichkeiten 1:1 vorzustellen.

Daneben verfügt die Ausstellung über einen Collagen-Raum, in dem Raumkonzepte unter Einbeziehung von Beleuchtungsvarianten präsentiert werden.

Unser Anliegen, die schönen Dinge rund ums Bad zu zeigen, bieten wir allen Interessierten an. Wir freuen uns auf Ihren Besuch in unserer Ausstellung.

Herbert Varchmin

Werbepartner

:pietsch

Pietsch Haustechnik GmbH
Niederlassung Leipzig
Föpplstraße 8 · 04347 Leipzig

Telefon 03 41 7 10 76-14
Telefax 03 41 7 10 76-29

Öffnungszeiten
Montag - Freitag 9.00 - 18.00 Uhr
Sonnabend 10.00 - 14.00 Uhr

Bewegungszentrum ProPhysio

Seit über sieben Jahren gibt es die Praxis für Physiotherapie und Shiatsu Annette Hückel in der Tschaikowskistraße. Begonnen haben wir als klassische Physiotherapiepraxis. Jedoch ist schon immer der Grundgedanke unserer Arbeit: Die beste Therapie ist die Prophylaxe. So haben wir von Beginn an verschiedene Gymnastikkurse im Programm und bieten auch Einzeltraining an. Mit der Zeit ist dies so umfangreich geworden, dass wir dieses Jahr einen eigenen Gymnastikbereich eröffnet haben.

Nun stehen ein Gymnastikraum, Garderobe und als besonderes Angebot in Leipzig ein Pilates-Allegro Studio zur Verfügung. Im Moment ist Pilatestraining in aller Munde. Die Wenigsten wissen jedoch, dass die Ursprünge des Pilatestraining bis zum Anfang der Zwanziger Jahre zurückreichen.

Die ersten Übungen wurden von Josef Herbert Pilates an speziellen Geräten entwickelt. Diese Geräte ermöglichen zum einen ein schonendes Training, da Körpergewicht vom Gerät abgenommen wird und die Bewegungen geführt werden. Die Geräte bieten aber auch eine unendliche Vielfalt an Trainingsvarianten. Die Geräte sind eine moderne Weiterentwicklung der einstigen Trainingsgeräte und sind nicht mit normalen Fitnessgeräten vergleichbar. In unserem Studio stehen fünf solcher Geräte zur Verfügung. Somit kann Einzel- oder Gruppentraining stattfinden.

Trainingsgeräte im neuen Pilates-Allegro Studio

Die Übungsleiter sind ausgebildete Pilatestrainer und gleichzeitig erfahrene Physiotherapeuten. Das ermöglicht ein individuelles Training auch bei schon bestehenden Gelenkproblemen. Zum aktuellen Gymnastikangebot gehören: Pilates-Mattentraining, Pilates-Gerätetraining, Rückengymnastik, Yoga, Bauchtraining, Tanzgymnastik und Gymnastik für Ältere.

Ab diesem Jahr sind unsere Trainingsräume auch die Heimstatt für den Turn- und Sportverein Waldstraßenviertel e.V. Dieser wird dann auch Rehabilitationssport anbieten.

Annette Hückel

Werbepartner

Genießen in kleiner wie in großer Runde

Mittlerweile hat es sich im Waldstraßenviertel schon herumgesprochen, dass man in Tamers Bistro am Waldplatz schnell und gut essen kann. Das mediterrane Angebot mit Schwerpunkt auf türkischer und italienischer Küche ist preiswert und gut.
Vor allem in den frühen Abendstunden ist das Bistro gut frequentiert und man muss schon ein paar Minuten warten, bis man die gewünschte Pizza, den Döner oder die Spaghetti Napoli bekommt. Alles frisch zubereitet, versteht sich.

Catering bei einer Tagung im Neuen Rathaus, November 2008

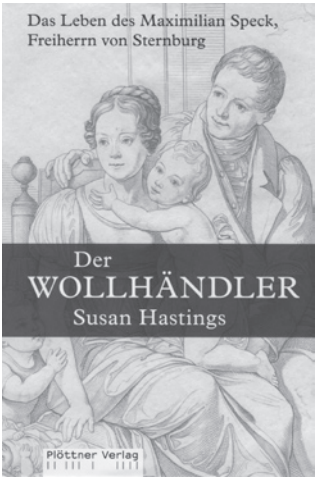
Der Inhaber, Tamer Örs, wurde in Ostanatolien geboren. Der Vater betreibt ein kleines Lebensmittelgeschäft in Izmir. Nach Schulbesuch und Abitur studierte Tamer Örs Finanzwirtschaft und erwarb sich dabei die theoretischen Grundlagen eines kaufmännischen Berufes. Vielseitige Erfahrungen in der türkischen Gastronomie und der Wunsch, seine Kenntnisse zu erweitern, führten ihn im Jahr 2000 nach Deutschland. Über mehrere Stationen als Servicekraft und Buffetier in verschiedenen Unternehmen war es schließlich 2007 so weit, dass er sein Bistro am Waldplatz eröffnen konnte.
Mittlerweile hat Tamer sein Angebot erweitert. In den letzten Monaten wurde der von Anfang an geplante Catering-Bereich des Bistros verstärkt ausgebaut. Die Erfolge geben ihm Recht. So ist er in der Lage, im Bistro kleinere Feiern (bis 18 Personen) zu beköstigen. Im Außer-Haus-Bereich geht die Leistungsfähigkeit von kleineren Familienfeiern über Geburtstage, Hochzeiten bis hin zu großen Firmenfeiern mit über 200 Personen.
Da Tamer selbst gelernter Koch ist, ist er hier nicht auf das Bistro-Angebot beschränkt, er kann sich komplett auf die Kundenwünsche einstellen.
Dass er auch für Getränke, Konditoreiwaren oder Süßigkeiten sorgt, versteht sich von selbst. Und wenn er etwas nicht allein schaffen kann, kennt er viele Kollegen in Leipzig, die ihm helfen. Nicht mal ein Spanferkel am Spieß wäre ein Problem für ihn, verrät er augenzwinkernd. □

Werbepartner

Catering · Familienfeste · Veranstaltungen
international - mediterran - besonders
TAMERS®
Das Genießer Bistro amWaldplatz.
Jahnallee 31 · 04109 Leipzig
Tel.: (0341) 30 85 554 · info@tamers-bistro.de
www.tamers-bistro.de

Vom Aufstieg des Maximilian Speck

Der gelehrige Sohn einer armen Witwe wird innerhalb weniger Jahre aufgrund seiner Intelligenz und seines Fleißes zu einem der wohlhabendsten und einflussreichsten Bürger der Stadt Leipzig. Was sich wie die Kurzfassung des Märchens vom Tellerwäscher zum Millionär anhört, beruht auf einer wahren Lebensgeschichte, auf der Biografie des Maximilian von Speck, Freiherr von Sternburg, geboren 1776 in Gröba an der Elbe.



Vierzehnjährig lernt Maximilian das Lesen und Schreiben, mit 15 Jahren beginnt er eine Lehre als Handelsgehilfe in Leipzig und bereist wenig später als Teilhaber einer Wollhandlung das europäische Ausland. Auf seinen Reisen versteht er es, ein weit verzweigtes lukratives Handelsnetz aufzubauen. Zudem wird er vom russischen Zaren für seine erfolgreiche Beratertätigkeit als Agrarökonom zum Ritter geadelt und vier Jahre später vom bayerischen König zum Freiherrn ernannt.

Der arme Junge vom Lande bringt es weit im Leben, und wir stoßen noch heute in der Stadt auf seine Spuren. Der Messepalast in der Reichsstraße, an dessen Stelle früher das Handelshaus Speck stand, trägt auch heute noch den Namen Specks Hof, und was wäre das Bildermuseum ohne die Sammlung derer von Speck. Denn der kunstsinnige Speck brachte nicht nur Verträge mit von seinen Reisen, sondern auch hochkarätige Kunstwerke.

Wer Spaß und Freude an romantischen Biografien hat, dem sei das Buch von Susan Hastings über den Wollhändler Speck empfohlen. Die Autorin, die bereits zahlreiche Historienromane unter ihrem Pseudonym veröffentlicht hat, weiß mit Dialogen und kleinen Episoden den Daten und Fakten Leben einzuhauchen. Ihr ist ein anschauliches Sittengemälde der damaligen Zeit gelungen.

Britta Stock

Susan Hastings, *Der Wollhändler – Das Leben des Maximilian Speck, Freiherrn von Sternburg*
320 Seiten, 29 s/w-Abbildungen,
Leipzig: Plöttner Verlag, 2008, Preis: 18,90 €

Kröger Vermietung
Ingrid Kröger, 04105 Leipzig,
Fregestr. 35 und Funkenburgstr. 11
Tel.: 0341 / 2 24 88 88 Fax: 0341 /9 83 96 33
Mail: ibkroeger@gmx.de Web: www.leipzig-fewo.de
Exklusiv eingerichtete 2-Raum-Wohnungen im Gründerzeithaus (Wohn-, Schlafzimmer, Küche, Bad mit Wanne und Dusche) für

- Gäste-Übernachtung
- Urlaub
- ab 2 Tage, wochen-, monatsweise
- mit Parkplatz und Fahrstuhl

Bitte fordern Sie unseren Prospekt an.

(Ab)zocker

So viele aufgeregte Frauchen und Herrchen auf der Hundewiese habe ich lange nicht erlebt. Ein Wettern und Schimpfen war das, und immer wieder fielen Worte wie: ... das kann doch nicht sein, ... so was hat es ja noch nie gegeben, ... wo nehmen die das Recht her, ... das sind ja Raubrittermethoden. Einige hielten auch Zettel in der Hand, auf denen es offensichtlich um Geld ging.

Das klang alles so wie die Nachrichten der letzten Tage, die immer mehr Angst um das Ersparte schüren. Als Herrchen sich einmischte und nach dem Grund der Aufregung fragte, stellte sich heraus, dass nicht die Bankenkrise oder die Immobiliengeschäfte die Ursache waren.

Eigentlich ging es nur um Parkprobleme – doch wohl die alltäglichen Sorgen in unserem Viertel. Aber es war was geschehen, was des Volkes Zorn so richtig erregte. Einer hatte die Geschichte hautnah erlebt, sie weiter erzählt und von mehreren Seiten Bestätigung erfahren.

Im Oktober präsentierten Udo Lindenberg und sein Panikorchester in der ausverkauften Arena ihr neues Album „Stark wie Zwei“. Von überall her waren sie gekommen und hatten das Viertel zugeparkt. Wer von den Waldstraßenviertel-Bewohnern zu spät von der Arbeit nach Hause kam, hatte wieder mal keine Chance, einen Parkplatz zu finden. Da blieb manchem nur eins, den breiten Gehweg zu nutzen.

Der Berichterstatter kam in dieser Nacht erst um 23.30 Uhr nach Hause. Die Fremdparker waren da schon weg, aber so mancher PKW der Anwohner stand natürlich noch auf dem Gehweg, ein Bild wie nach jeder Großveranstaltung in Arena oder Zentralstadion. Sicher hatten viele vor, frühzeitig am Morgen wieder wegzufahren.

Sie hatten keine Chance, dem Strafzettel zu entkommen; denn was sich nach Ende des Konzerts ereignete, ist wohl bisher ohne Beispiel in unserem Viertel. Der VW-Bus der Polizei wartete bereits auf dem Liviaplatz, registrierte deutlich immer mehr frei werdende Parkplätze, fuhr dann langsam in die Feuerbachstraße hinein, hielt dabei immer in Höhe der Gehwegparker an und notierte deren Kennzeichen.

Eigentlich eine unglaubliche Geschichte, meinte so mancher Zuhörer. Der Berichterstatter nannte aber das KFZ-Kennzeichen des Polizeifahrzeugs und andere hielten ihre Strafzettel als Beweise für die Wahrheit der Geschichte in die Höhe.

Die Empörung fand Herrchen sehr verständlich. Ob die Polizei das Konzert und die Nachtstunden absichtlich ausgenutzt hat, um Kasse zu machen, stellte er nicht mehr in Frage. Zu fragen ist aber, wer diesen nächtlichen Polizeieinsatz gegen die Waldstraßenviertel-Bewohner zu verantworten hat. Und warum müssen wir Bewohner für die Unfähigkeit der Stadt zahlen, dass bei solchen Veranstaltungen nicht ausreichend Parkplätze zur Verfügung stehen?

Die Fußball-WM hat gezeigt, wie es funktionieren kann. Müssen wir uns diese Abzocke gefallen lassen, Herr Bürgerpolizist?

VERANSTALTUNGSKALENDER

Zu sämtlichen Veranstaltungen sind nicht nur die Vereinsmitglieder, sondern alle Bewohner und Freunde des Waldstraßenviertels herzlich eingeladen!

Januar

Literaturabend*
Dienstag, 20. Januar, 19.30 Uhr
Petra Cain, Hartmut Bockenheimer und Heinz Bönig lesen Texte jüdischer Schriftstellerinnen
Ort: Bürgerverein; Eintritt frei

Plauderei*
Mittwoch, 21. Januar, 15.00 Uhr
Impressionen einer Nordmeer-Kreuzfahrt von Karl-Heinz Rabich, Ort: Bürgerverein
Eintritt frei

Gründerzeit*
Mittwoch, 21. Januar, 16.30 Uhr
Studentinnen der Museologie an der HTWK stellen das Ausstellungskonzept „Projektarbeit Gründerzeit“ vor.
Ort: Berufsgenossenschaft Druck und Papier Gustav-Adolf-Straße 6; Eintritt frei

Filmclub*
„Kabale und Liebe“
Freitag, 30. Januar, 19.30 Uhr,
DEFA-Klassikerverfilmung von 1959 unter der Regie von Martin Hellberg, Ort: Bürgerverein
Beitrag: 2,50 €

Familiennachmittag* „Sterntaler“
Samstag, 31. Januar, 15.00 Uhr
5 bis 6-jährige Kinder spielen das Märchen als Singspiel für Kinder ab 3 Jahren mit ihren Eltern, Großeltern, Tanten, etc …
Eintritt frei, Spenden willkommen

* Bitte telefonisch anmelden: 0341 9 80 38 83
** Ort: Bürgerverein

Februar

Ausstellungseröffnung
Donnerstag, 5. Februar, 17.00 Uhr
Das Projekt „Arche“ zeigt eine Auswahl von Schülerarbeiten, Ort: Aula Lessingschule
Eintritt frei

Filmclub „Titanic“*
Freitag, 27. Februar, 19.30 Uhr
Verfilmung der Schiffskatastrophe aus dem Jahre 1942
Ort: Bürgerverein, Beitrag: 2,50 €

Regelmäßige Termine

AG Verkehr**
Montag, 12. Januar, 17.00 Uhr
Montag, 2. Februar, 17.00 Uhr

AG Jüdisches Leben**
Dienstag, 20. Januar, 19.30 Uhr
Dienstag, 17. Februar, 19.30 Uhr

AG Senioren**
Mittwoch, 18. Februar, 15.00 Uhr

Bewegung für Senioren**
Rhythmische Bewegung nach Musik
jeden Montag, 13.30 bis 14.30 Uhr

Seniorengymnastik
jeden Dienstag ab 9.00 und 10.15 Uhr
jeden Donnerstag von 14.00 bis 15.00 Uhr
Ort: Physiotherapie Naumann

Vogelkundliche Wanderungen
Samstag, 17. Januar, 9.00 Uhr
Samstag, 21. Februar, 9.00 Uhr
mit Dr. Roland Klemm
Treff: Gustav-Adolf-Brücke

Führungen im Waldstraßenviertel

Januar – Februar: Winterpause

Trotzdem können individuelle Führungen ab 5 Personen zu den Themen:
Architektur im Waldstraßenviertel / Spuren Jüdischen Lebens / Wasser und Gewässerkonzept der Stadt Leipzig / Vorstadtgeschichte der Ranischen Vorstadt / Gründerzeit im Waldstraßenviertel

auf Anfrage unter Telefon: 980 38 83 oder per E-Mail unter:
fuehrungen_im@waldstrassenviertel.de vereinbart werden.

Bildnachweis: S. 1/2: Grafik: Andreas Reichelt; S. 3: Amt für Stadtgrün und Gewässer Leipzig; S. 4: Bürgerverein; S. 5: Museum der bildenden Künste Leipzig; S. 7: Archiv Bönig; S. 8: Kathrin Futterlieb-Rose; S. 10: Archiv Zock; S. 12: Wikipedia; S. 13: Archiv Seidel; S. 14: Marcus Böhm; S. 15: Andreas Reichelt; S. 16: Uli Baumgärtel; S. 18: Thomas Buchecker; S. 19: pietsch; S. 21: Andreas Reichelt; S. 22: Plöttner Verlag; S. 23: Cartoon: Andreas Reichelt

Gedruckt auf 115g Lumisilk / Mit freundlicher Unterstützung der Papier Union.